

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Achtzehnter Jahrgang.

Nro. 6.

Samstag den 20. Januar 1866.

Anzeigen.

Winnenden.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Ehefrau des Todtengrabers **Job. Georg Wiedmann**, wld. Rosine geb Holzwarth kommen

am **Donnerstag den 23. d. M.**
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause folgende Güterstücke in öffentlichen Aufstreich:

- 1.) 1 Brtl. 46, 9 Rth. Acker in der Pflüze zur Hälfte mit Dinkel angeblümt; angekauft für 216 fl.
- 2.) 1 1/2 Brtl. 34, 8 Rth. Wiese im neuen See, oder in der Häringshalde; angekauft für 401 fl.
- 3.) 1 Brtl. 7, 1 Rth. Land in Seewiesen am Weg; angekauft für 202 fl.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.
R. Amtsnotariat
Nitter.

Winnenden.

Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse des **Johann Georg Sehr** gewesenen Bäckers hier wird am

Samstag den 20. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

im Gasthaus zum Schwanen eine Fahrniß-Auktion abgehalten und kommt vor: Mannsleider, Bettgewand und Leinwand, 1 Koffer, wozu die Liebhaber eingeladen werden
den 16. Januar 1866.

R. Amtsnotariat
Nitter.

Winnenden.

Kinderverkauf.

Das diesjährige in etwa 20 Klästern bestehende Erzeugniß an eichener Grobrinde im hofkammerlichen Wald **Rothenbühl** nächst der Straße von hier nach Backnang wird am

Montag den 29. Januar, Vormittags 10 Uhr

in der Kameralamtskanzlei dahier im Aufstreich verkauft.

Die gegenwärtig im Rothenbühl arbeitenden Holzhauer sind angewiesen, den Kaufs Liebhabern auf Verlangen die zum Schälen bestimmten Eichen zu zeigen.

Den 18. Januar 1866.

R. Hofkammeramt. Kornbeck.

Winnenden.

Dienstag den 23. d. M. Abends von 6 Uhr an werden auf der Post aus der Verlassenschaftsmasse des **Carl Friedrich Uffel** gewesenen alt Hirschwirth folgende Güterstücke verkauft.
Land Mühlwiesen oder im alten Graben 1/8 Mrg. 6, 1. Rth.

Anschlag	100 fl.
Acker Zelt Obenhinaus 3/8 M.	43, 3. R.
Anschlag	300 fl.
Acker Zelt Untenhinaus 5/8 M.	24, 5. R.
Anschlag	400 fl.
Acker Zelt Mühlthor 1/2 M.	19, 7. R.
Anschlag	240 fl.
Acker Zelt Mühlthor 3/8 M.	30, 8. R.
Anschlag	180 fl.
Acker ob den Stäffelen oder auf dem Mühlrain 5/8 M.	33, 2. R.
Anschlag	500 fl.
Wiesen: Kirchwiesen 1/2 M.	34, 3. R.
Anschlag	400 fl.

Winnenden.

Carl Gärtner, Apotheker hier beabsichtigt folgende Güterstücke zu verkaufen: 1/2 Mrg. 2, 3. Rth. Wiesen in Nonnenwiesen, wovon ungefähr 1/2 Mrg. umgebaut ist.

2 1/2 Mrg. 5, 8. Rth. Acker in den Schwaifheimer Wiesen, an der Waiblinger Straße, mit 9 schönen Obstbäumen.

Dieses Stück kommt in 8 Abtheilungen von ungefähr 1 Viertel und 1 1/2 Viertel zum Verkauf, die Bäume kommen aber auf Ein Stück zu stehen.

Liebhaber werden auf nächsten **Montag den 22.** Abends 6 Uhr in das Gasthaus zur Sonne eingeladen.

Winnenden.

Johannes Weik, Weingärtner's

Wittve hier ist gesonnen, folgende Güterstücke zu verkaufen:

1/2 Mrg. 1, 6. Rth. Land im Rossberg, 2/8 Mrg. 23, 6. Rth. Acker im Brühl, 2/8 Mrg. 46, 6. Rth. Acker in der Pflüze, 3/8 Mrg. 44, 7. Rth. Acker im Steinweg, 2/8 Mrg. 1, 0. Rth. Wiese im Bangert, 1/8 Mrg. 33, 1. Rth. Wiese und Acker in der Einsenhalde oder Waiblingerpfad.

Liebhaber werden auf nächsten **Montag den 22. d. M.** Nachmittags 3 Uhr zu Bäcker **Baun** eingeladen.

Winnenden.

Württemberg wie es war und ist,

in 16 Lieferungen à 12 fr. ist zu verkaufen, von wem? sagt die Redaktion.

Feuilleton.

Der Mutter Fluch.

(Novelle aus der polnischen Revolutionszeit.)

Fortsetzung.

Nach einigen Minuten legt sich eine warme Hand auf den Kopf der Trostlosen und ihre Mutter sagte weich: „Laß uns mit einander weinen, mein Kind; gemeinsam vergossene Thränen sind nie so schmerzhaft, wie einsam geweinte. Noch bist Du nicht so verlassen und unglücklich, wie es Dir scheinen muß — ich kann Dir nicht helfen, aber ich kann wenigstens mit Dir leiden.“

Schweigend legte Marynia ihren schmerzenden Kopf an das Herz der Mutter. Seine Schläge gaben ihr ein Trostgefühl, wußte sie doch, wie aufopfernd und selbstvergessen dieses Herz für sie und die Ihrigen schlug. Zugleich dachte sie dabei aber mit doppelter Lebhaftigkeit eines andern Herzens, das auch, und noch heißer und ausschließlicher für sie beschlagen hatte und nun gebrochen war. Kein Laut kam über ihre

Lippen, doch Thräne auf Thräne rann über ihre erblassenen Wangen.

Der Eintritt der Gräfin Strzelno löste die Umarmung, und Marynia empfand eine Regung von Haß beim Anblick dieser Frau, welche Schuld war, daß Severin ihr einst hassenswerth und verächtlich schien. Sie war es, die sein Lebensglück gebrochen hatte.

Die Gräfin konnte sich kaum so weit beherrschen, um die üblichen Höflichkeitsformeln nicht zu vernachlässigen. Zitternd sank sie in den Lehnstuhl, in dem sie einst gesessen hatte, und fragte, ob Stanislaw nicht vielleicht Nachricht von ihrem Sohn habe.

Frau Dziekonska theilte ihr zögernd und schonend mit, was sie eben vernommen. Sie hatte sonst lebhaften Unwillen gegen die Gräfin gehegt, doch in diesem Augenblick rechnete sie es ihr nicht an, daß sie Sabwiga und Stanislaw getrennt, das Vaterland verrathen und ihrer Marynia einen tiefen Schmerz bereitet hatte; nur Theilnahme für die unglückliche Mutter erfüllte sie.

Frau Strzelno glaubte sich in einen bösen Traum befangen. Sie verstand und begriff zuerst nicht, daß die Todesborchaft Wahrheit sei. Dieser einzige Sohn war ihr Alles, seit länger als zweiundzwanzig Jahren hatte sie ihr Sinnen und Trachten, ihr ganzes Sein nur auf

W i n n e n d e n .

Bei dem Unterzeichneten ist gutes Rindfleisch zu haben das Pfund zu **10 Kr.**

Mergenthaler.

W i n n e n d e n .

Die Unterzeichnete erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß sie das Nähen gründlich erlernt hat und empfiehlt sich deshalb im Weißnähen in und außer dem Hause den geehrten Frauen und sichert pünktliche Arbeit zu.

Mathilde Bohmwetsch,
wohnhast bei Alt Wagner Groß.

W i n n e n d e n .

Alle Sorten

Waiblinger Kunstmehl

sind wieder frisch und billig zu haben bei Kfm. **Glock,**
neben der Post.

W i n n e n d e n .

Sonntag Abend

bei

Wflüger.



W i n n e n d e n .

Bei dem Unterzeichneten ist täglich durrtes gespaltenes Holz zu haben.

Joh. Gppinger, Rothgr.

W i n n e n d e n .

Wohnung zu vermietthen.

Eine kleine Wohnung nebst Zugehör hat zu vermietthen wer? sagt die Redaktion.

ihn bezogen; Ihr Leben war so innig mit dem seinigen verwachsen, daß sein Tod ihr als etwas Unmögliches erschien. Hatte sich ihr die Befürchtung in der letzten Zeit ja einmal aufgedrängt, so hatte sie dieselbe mit der ganzen Energie ihres Charakters von sich gewiesen, weil sie wahnsinnig geworden wäre, hätte sie ihr Raum gegeben. Die Gräfin vermochte ihren Verlust nicht zu fassen — er war zu groß, um möglich zu sein. Sie zweifelte an ihrem eigenen Wachsen, an ihrem Verstande, an Allem, nur nicht daran, daß Severin lebe — leben müsse!

Frau Dzikonska holte mittlerweile den Brief Severin's und zog sich dann mit ihrer Tochter zurück, um der gebeugten Mutter keinen Zwang aufzulegen. Der Brief war kurz, aber herzlich! er sollte nur nach Severin's Tod in ihre Hände kommen, und der Verstorbene hatte ja gewußt, daß sie ihn tief und schmerzlich betrauern würde. Er vergab ihr, was sie an ihm gefehlt hatte, und bat sie um Vergebung, daß er ihre irrende, doch warme Liebe nach ihrer Meinung schlecht vergelten mußte.

Die Schriftzüge bewegten sich vor den Augen der Gräfin und sie war nicht im Stande, ihren Sinn zu verstehen. Wozu bedurfte es dessen auch? Das entsetzliche Bewußtsein von dem Vorgefallenen begann in ihr aufzudämmern. „Severin todt!“ dachte sie und dieser Gedanke verschlang jeden andern, bohrte sich ihr mit stehender Schärfe in Hirn und Herz.

Nach langer Zeit erwachte sie wie aus einem Traum und schlug die Augen auf! sie war halb betäubt in den Sessel zurückgesunken. „Welch' gräßlicher Traum!“ sagte sie, den kalten Schweiß von der Stirne trocknend, indem sie sich aufrichtete. „Aber Jesus Maria, wo bin ich denn?“

Ihr Blick schweifte in dem klösterlich einfachen Zimmer umher und haftete an dem weißbehängten Altar und dem goldnen Kreuzfix darauf. Mit Blitzklarheit durchfuhr das eben Vernommene ihren

Ein Lotterie-Unternehmen mit den glänzendsten Gewinnen, gänzlich ohne Rieten.

Jedes Loos gewinnt mindestens den siebenfachen Werth des Einsatzes, am Tage der Ziehung den 15. April 1866.

Einsatz nur Rthlr. 1, oder fl. 1. 45 kr.

Den Hauptgewinn bildet das berühmte Schwefel- und Schlammbad Fiestel bei Pr. Minden. Außerdem kommen zur Verlosung; Elegante Equipagen, Pferde, Silbersachen, moderne Schlitten, Doppelgewehre und viele hundert andere werthvolle Gegenstände.

Diejenigen Loose, welche nicht mit einem Hauptgewinn gezogen werden, erhalten eine 10 Jahre lang gültige Badefarte im Werth von Rthlr. 7. — Für den Absatz der gewonnenen Badefarten, sofern die Inhaber nicht selbst davon Gebrauch machen wollen, halten sich die unten benannten Herren bestens empfohlen.

Jetzt noch vorhandene Loose hierzu sind gegen Franco-Einsendung oder Postnachnahme von Rthlr. 1. — per Stück zu beziehen durch die Herren

Jean Schriumpf, Banquier in Frankfurt a. M.

J. Spanier, General-Agent in Wunstorf bei Hannover.

W. Glaser, Hauptcollekteur in Blankenburg am Harz.

Prospekte gratis und franko.

300,000 Gulden Hauptgewinn

der schon am ersten Februar d. J. stattfindenden Ziehung

des K. K. Oest. Staats-Anlehens vom Jahre 1860.

Das Kapital, welches verloost wird, beträgt 293 Millionen 580,000 Gulden eingetheilt in folgende Gewinne: 114 à fl. 300,000, 114 à fl. 50,000 114 à fl. 25,000, 228 à fl. 10,000, 1710 à fl. 5,000, 3420 à fl. 1000, 394300 à fl. 600.

Original-Loose werden stets zum billigsten Loosen-Course abgegeben; um jedoch jedermann die Theilnahme an diesem großartigen Glückspiel zu ermöglichen, so gebe ich Loose für eine Ziehung aus und kostet:

1 Antheil-Loose fl. 1 45 kr. oder Thlr 1 Pr. Ct.

7 " " fl. 10 30 kr. " " 6 " "

15 " " fl. 21 — " " 12 " "

Gesl. Aufträge werden gegen Baarsendung oder Post-Nachnahme prompt besorgt, sowie jede zu erwünschende Auskunft gratis ertheilt

Joh. Geyer, Banquier
Frankfurt a. M.

Geist und zugleich erinnerte sie sich der Scene, welche vor länger als zwei Jahren in diesem Zimmer vorgegangen war. Stanislaw's Worte: „Gibt es einen Gott, dann wird er einst uns und das gebrochene Herz Adwiga's rächen!“ tönten vor ihren Ohren. Wie war Adwiga gerächt! — Die Gräfin brach in ein gellendes Gelächter aus und sank ohnmächtig nieder.

Als sie die Augen wieder aufschlug, schaute sie in ein liebliches rosenwanges Angesicht; sie stöhnte schmerzlich und bedeckte das Gesicht mit den Händen. Selbst der Tod ihres Mannes brachte keine Thräne in Adwiga's Auge, verwißte nicht das unbewußte Lächeln von ihren frisch geputzten Lippen. Der ergreifendste Kummer hätte der Gräfin nicht so weh thun können, wie diese Herzlosigkeit. Adwiga war ihr sonst wenig gewesen, doch nun der angebetete Sohn ihr entrisen war, fühlte sie in ihrer völligen Gebrochenheit das Bedürfnis, sich am Herzen der Tochter auszuweinen. Deren Gleichgültigkeit schmerzte sie tief und erinnerte sie daran, daß Severin Recht gehabt und sie bei dem Streben nach eurer Krone ihre Kinder verloren hatte. Mit Severin's Tode brach ihr zu schwindelnder Höhe aufgeführtes Gebäude zusammen und begrub unter seinen Trümmern nicht nur ihr Glück, sondern auch ihren Seelenfrieden.

(Fortsetzung folgt.)

Für's Herz.

Wer kann dich gnug erheben:

Du hast, Sohn Gottes, dich

Für uns dahingegeben,

Und, wohl mir! auch für mich.

Wer an dich glaubt, wird selig;

Dieß Wort steht ewig fest,

Die Freuden sind unzählig,

Die es mich hoffen läßt.

Wer es liebt

nach dem Ernste und den Mühen des Tages sich eine gemüthliche, heiter anregende und interessante Abend-Unterhaltung zu verschaffen, vor sich aufgerollt zu sehen: romantische Scenerien aus der weiten Welt, Bilder fremder Länder und fremder Sitte, den Haushalt der Natur in treuen Skizzen, menschliche Schicksale in spannenden und wunderbaren Verwickelungen, wie das Leben sie schafft oder des Dichters Phantasie, — wer es liebt, unsere Welt kennen zu lernen, wie sie ist, und den Glanz sowie den Verfall der Nationen im Spiegel zu schauen — dem sei im behaglichen Dabeim, im abendlichen Kreise seiner Familie das illustrierte Wochenblatt „**Omnibus**“ als fesselnde Lectüre für Geist und Herz, dringend empfohlen. Daß der „**Omnibus**“ ein echtes Volks- und Familienblatt geworden, daß er den mit der wachsenden Bildung wachsenden Ansprüchen gerecht zu werden versteht, bestätigt die Steigerung seiner Auflage auf

50,000 Exemplaren.

Eine einzelne Nummer des auf schönem Papier gedruckten Blattes bringt 36 Spalten Text nebst 3—4 treffliche Illustrationen und kostet nur Einen Silbergroschen! Wir dürfen behaupten, daß der „**Omnibus**“, im Verhältniß zu dem, was er enthält, das allerbilligste deutsche Familienblatt ist.

In No. 1 des neuen Jahrganges beginnen zwei höchst spannende Erzählungen: „**Eine schöne Viper**“, und „**Unterschlagen!**“ von E. Pasquè. Ferner ausnehmend unterhaltende Schilderungen der **Berliner Gefängnisse**, verbunden mit Charakterisirung hervorragender Persönlichkeiten aus der Verbrecherwelt, von Schmidt-Weisenfels. Diesen schließen sich an: „**Die Falschmünzer**“, aus den Papieren eines Schweizer Criminalbeamten, von E. Krieger, „**Der Magister tanzt**“, von Neumann-Strehla, **Der Fluch einer Mutter**, von E. Jonas u. s. w. u. s. w.

Neben den **Naturbildern**, den mit so großem Beifalle aufgenommenen „**Arztlichen Belehrungen**“ und anderen instructiven und nützlichen Aufsätzen, wird der „**Omnibus**“ sich in Wort und Bild auch der heiteren Seite des Lebens zuwenden leichte humoristische Produkte für Freunde des Scherzes und einer harmlosen Satyre enthalten, und machen wir auf die schon in den nächsten Nummern erscheinenden „**Neuen Guckkastenbilder**“ von A. Brennglas besonders aufmerksam.

Jede Buchhandlung und jedes Postamt in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz nimmt Bestellung auf den „**Omnibus**“ an. Preis pr. Quartal 13 Sgr.

Hamburg.

Omnibus-Expedition.

Wichtiges Hausmittel.

Wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften gegen Keuchhusten, Halsbräune, Heiserkeit, Verschleimung, Catarrhe, Entzündung der Luftröhre, Blutspeien, Asthma u. s. w. haben sich die **Stollwerck'schen Brust-Boubons** seit 25 Jahren eines so ausgebreiteten Rufes zu erfreuen, daß dieselben in jeder Familie, namentlich auf dem Lande, wo Arzt und Apotheke nicht gleich zur Hand sind, stets vorräthig sein sollten.

Niederlagen à 14 fr. per Paket befinden sich in Winnenden bei **C. F. Glock**, in Backnang bei **L. W. Feucht**; in Waiblingen bei **Fr. Kayser**.

Winnenden.

**Vorzüglich gute
Waschbläue empfiehlt
G. Elser, färber.**

Winnenden.

Ein kräftiger, junger Mensch, der das Schmidhandwerk zu lernen wünscht, findet eine Lehrstelle bei

Schmidmeister **Maurer**.

Winnenden.

**Es wünscht Jemand den
„Schwäbischen Merkur“ mit-
zulesen.**

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Vor etwa 5 Wochen gieng auf der Straße vom Stöckenhof nach Kallenberg eine silberbeschlagene Tabakspfeife mit einem Ulmerkopf verloren, der redliche Finder wolle dieselbe gegen gute Belohnung bei Goldarbeiter **Mildenberger** in Winnenden abgeben.

Winnenden.

Aus der Verlassenschaftsmasse des **Carl Friedrich Unkel** gewesenen alt Hirschwirth werden am nächsten Donnerstag den 25. d. M. Vormittags 11 Uhr auf der Post 2 junge, schöne Kühe verkauft.

Im Auftrag Postverwalter
Nemshardt.

Winnenden.

Einen starken noch gut erhaltenen Dachsenwagen vornen mit eisernen und hinten mit hölzernen Achsen hat aus Auftrag zu verkaufen

Schmidmeister **Maurer**.

Bürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, (durch den schnellen Tod ihres Mannes,) einem geehrten Publikum hiemit anzuzeigen, daß sie ihr Geschäft de n n o ch, durch ihren Bruder **Franz Wagner** fortbetreibt, und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als Gypsen, Delanstrich u. s. w. aufs beste und billigste besorgt, und sieht gesälligen Aufträgen entgegen:

Wittve **Solzwarth**,
ihr Bruder **Franz Wagner**.

In Winnenden nimmt Aufträge entgegen
jung **Jakob Maier**.

Winnenden.

Von der billigsten und schönsten illustrierten
Zeitschrift:

Hausmannskost für Geist und Herz.

Herausgegeben von **Otfried Mylius**. (Stuttgart, C. Müller und Comp.) ist schon das 2. Heft des zweiten Jahrgangs von 32 Seiten kl. Quart mit vielen schönen Bildern erschienen und um 9 fr. in allen Buchhandlungen zu haben, in Winnenden bei **Fr. Fecher**.

Vermischtes.

Erst wenige Monate ist es her, daß wir die Aufmerksamkeit unserer Leserinnen auf ein neues Zeitungs-Unternehmen lenkten, welches dazu bestimmt ist, Führer und Rathgeber für die Hausfrauen zu werden bei Anfertigung und Aenderung der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, wie der Leibwäsche überhaupt, nicht minder bei allen weiblichen Handarbeiten. Dieses Journal, welches unter dem Titel „**Die Modenwelt**“ in Berlin erscheint und für den kaum glaublich billigen Preis von 10 Sgr., oder 36 Kr. rh., oder 60 Neufr. österr. vierteljährlich über dreihundert Abbildungen, viele Schnittmuster, Musterzeichnungen für Weißstickerei ic. mittheilt, hat jetzt bereits, nach kaum einem Vierteljahre seines Bestehens, die Augen des In- und Auslandes in einer bisher beispiellosen, überraschenden Weise auf sich gezogen. In Frankreich, England, Italien und Holland hat man sich beeilt die „**Modenwelt**“ in den Sprachen jener Länder herauszugeben, mit den deutschen Abbildungen und dem, in jene Sprachen übersetzten deutschen Text. In der That ein großer, von Manchem wohl für unmöglich gehaltener Triumph für die deutsche Industrie. Und wodurch konnte ein solcher Triumph erreicht werden? Einzig und allein dadurch, daß das Unternehmen nicht wie andere Moden-Zeitungen zur Puffsucht, zur Verschwendung verleiten

will, sondern daß es eine neue, ganz entgegengesetzte Parole, „geschmackvolle Einfachheit“, auf seine Fahne schrieb. —

Die „Modenwelt“, giebt practische Rathschläge, wie unsere Frauen und Töchter das Nützliche schön, das Schöne nützlich machen, durch Fleiß und weise Sparsamkeit sich und die Ihrigen elegant und vortheilhaft kleiden, ihre Wohnungen schmücken, ihre Zeit verständig und angenehm anwenden können. Die innere Durchführung des Journals ist eine vortreffliche. Im Berichte der Toilette bringt es, unter steter Berücksichtigung eleganter Einfachheit, nur als gültig angenommene, wirklich getragene Pariser Moden, und nichts von jenen zahllosen überladenen, auffälligen und geschmacklosen Modellen, die — in Paris selbst unbekannt — als „Haute nouveauté de Paris“ besonders die außerfranzösischen Länder überschwemmen und nicht selten auch in deutsche Moden-Zeitungen übergehen. Die dargestellten Handarbeiten sind nicht überladen oder ein unnützes Spielzeug, sondern für den wirklichen Gebrauch bestimmt.

Die Modenwelt bietet fortwährend Neues aus dem Gebiete der Bunt- und Weißstickerei (Plattstich, Kettenstich; Spitzenstiche in Mull, Batist und Tüll), Tapissier-Perlen, Strick-, Häkel-, Filet-, Knöpf- und Rahmenarbeiten; Application, Sou-tache, Durchziehen von Tüll und Filet, Krivolitäten, Mosaik in Perlen etc., sowie Phantasiearbeiten jeder Art. — Gründliche Erklärungen, sowie allgemeine Anleitungen zu den complicirteren Arten von Handarbeiten, besonders aber auch zum Maßnehmen und Zuschneiden, endlich genaue Angaben über das Abnehmen der einzelnen Schnitttheile vom Musterbogen, über Vergrößerung oder Verkleinerung eines Schnittes etc. etc. verleihen der Zeitung einen noch höheren Werth.

Daß dieselbe dabei alle Romanlectüre aus ihren Spalten verbannt hat wird ihr manche Familienmutter Dank wissen. Ein solches Blatt kann jede deutsche Hausfrau gebrauchen, und deshalb sei es jeder unserer Leserinnen, und zwar jedes Standes, auf's Wärmste empfohlen.

Winnenden.

Es sind aus der Müller'schen Stiftung 2 Armenstücken erledigt, nach der Bestimmung des Stifters sollen solche nur an arme unbescholtene Familien-Väter vergeben werden und Anmeldungen nehmen an:

- Herr Stadtpfarrer Wirth.
- „ Stadtschultheiß Bent.
- „ Stiftungspf. Pfander.

Frankfurter Cours.

Pistolen	fl. 9 43 1/2 — 44 1/2
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 56 — 57
Holländ. 10 fl - Stücke	fl. 9 49 — 50
Rand-Dukaten	fl. 5 36
20 Franken-Stücke	fl. 9 25 1/2 — 26 1/2
Preussische Kassenscheine	fl. 1 44 1/8 — 7/8

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 18. Januar 1866.

Getreide-Gattung.	Voriger Woch.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	Mittel.		Hochst.		Bemerkungen.
					fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel.	4	387	60	1194 45	4	22	3	37	Hochst. Niedst Kernen p. Str. fl. fr. 4 12 2 24 Haber p. Str. fl. fr. 3 12 3
Haber.	2	180	0	554 58	3	5	3	9	
Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:									
Getreide-Gattung.	Hochst. fl. fr.	Mittel fl. fr.	Niedst. fl. fr. <td colspan="2">Befal. len.</td> <td colspan="2">Bemerkungen.</td> <td colspan="2"></td>	Befal. len.		Bemerkungen.			
Kernen Str.	4 22	3 5	3 1	5 fr.	9 fr.	fr.	fr.	In Bausch und Bogen verkauft.	
Dinkel "	3 37	3 5	3 1	5 fr.	9 fr.	fr.	fr.		
Haber "	3 3	3 5	3 1	5 fr.	9 fr.	fr.	fr.		
Gemischt " Str.	4 22	3 5	3 1	5 fr.	9 fr.	fr.	fr.		
Gerste	1 4	1	1	5 fr.	9 fr.	fr.	fr.		
Mischl.	1 6	1	1	5 fr.	9 fr.	fr.	fr.		
Hoggen	1 12	1	1	5 fr.	9 fr.	fr.	fr.		
Waggen	1 24	1	1	5 fr.	9 fr.	fr.	fr.		
Ackerbohnen	2 30	1	1	5 fr.	9 fr.	fr.	fr.		
Erbsen	3 12	1	1	5 fr.	9 fr.	fr.	fr.		
Winsen	3 12	1	1	5 fr.	9 fr.	fr.	fr.		
Weißkorn	1 12	1	1	5 fr.	9 fr.	fr.	fr.		
Widen	20	1	1	5 fr.	9 fr.	fr.	fr.		
Kartoffeln	24	1	1	5 fr.	9 fr.	fr.	fr.		
1 Pf. Butter	23	1	1	5 fr.	9 fr.	fr.	fr.		
1 B. Stroh	13	1	1	5 fr.	9 fr.	fr.	fr.		
1 Str. Heu	13	1	1	5 fr.	9 fr.	fr.	fr.		

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher und inniger Theilnahme, welcher sich meine liebe dahingeshiedene Gattin auf ihrem Kranken- und Sterbebette zu erfreuen hatte; sowie für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte: fühle ich mich gedrungen, meinen, und der Freunden der selig Verschiedenen in meinem unermesslichen Schmerz meinen tiefgefühltesten Dank öffentlich auszusprechen.

Heinrich Wendebaum.

Winnenden.

Theateranzeige.

Im Saale des Gasthauses zur Krone.

Sonntag den 21. Januar 1866.

Die schöne Müllerin,

oder:

Die Mühle zu Marly.

Zeitgemälde in 3 Akten nach Melesville und Duveyrier von L. Schneider.

Casseneröffnung halb 7 Uhr. Anfang präcis halb 8 Uhr.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Wilhelm Wolters, Direktor.